

göttlicher Weihe, sowohl aus überirdischem Ursprung stammend wie auch im menschlichen Bereich sich erweisend.

0069

Aus diesen zwölf Kennzeichen erweist sich, wie Gott dieses Land vor allen anderen lieb hatte und aus ihnen <I, 22> ermißt man zu Recht, wie sehr diese heiligen Stätten so zweifellos überreich sind an Lobpreis und Ruhm, wie sehr sie an Rang und Würde allen voran stehen und wie sehr diese Andachtsstätten folglich, wenn nur das Reisen dorthin für uns bequemer wäre, mit vollstem Recht verehrt und aufgesucht werden sollten. Und mit welcher Inbrunst der Verehrung, da selbst die Mutter Gottes, die reine Jungfrau Maria, nach seiner Himmelfahrt noch lange im Bewußtsein der genannten Dinge dort wohnte und damit die Wahrzeichen unserer brennenden Sehnsucht noch ehrfurchtsvoller macht.

0067

0073

0063

0078

Und so taten auch andere heilige Frauen, die die geweihten Stätten hingebungsvoll pflegten, und mit ihnen sehr viele Fromme beiderlei Geschlechts. Unter ihnen leuchtet hervor der hochselige Hieronymus, der es, andernorts als Maria, bei der Krippe des Herrn in einer bethlehemitischen Hütte abgeschieden zu wohnen den römischen Vergnügungen vorzog. Und es kam die demutsvolle Paula mit der Tochter Eustochium und mit vielen Jungfrauen, und die verehrungswürdige Marcella, aus Rom durch schriftliche Berichte herbeigerufen. Und so verließ auch Melania, eine Städterin, mit ihrer großen Familie Rom und zog nach Jerusalem, wo sie ein Kloster erbaute und darin Gott mit fünfzig Jungfrauen diente. Wie Hieronymus in dem Trostbrief an Paula wegen des Hinscheidens der Blessilla schrieb, hatte sie in einer Stunde den Mann und zwei Kinder verloren und war darauf mit allem, was sie besaß, sogleich im Winter aufgebrochen, ohne die günstige Zeit für die Seefahrt abzuwarten. (Tom. 1, Fol. 160 D.) Aber auch Fabiola kam, so berichtet er auf ihrer Grabschrift "ad Oceanum" (Tom. 1, Fol. 197 ff.), gewaltige Unternehmungen zurücklassend, ins Heilige Land, um dort zu bleiben. So haben fromme Frauen, die ins Heilige Land auswanderten, den Rusticus zu sich herbeigerufen, wie in des Hieronymus Brief an diesen steht (Tom. 1, Fol. 219). Und auch Susanna, die edle Jungfrau, zog von Rom nach Bethlehem. Doch deren Reise verlief ungut, wie er ihr in einem Tadelbrief vorhielt (Tom. 4, Fol. 139 sqq.). Überdies schrieb Hieronymus viele Briefe mit Einladungen ins Heilige Land. So an Apronius (Tom. 2, Fol. 130), an die fromme Frau Theodora, an den blinden Abigaus (Tom. 2, Fol. 203) und an Desiderius (Tom. 3, Fol. 198). Auch die Marcella rief er mit einem Brief, obwohl ihn Paula und Eustochium sandten, von Rom weg zu den heiligen Stätten, das Land und die <I, 23> Stadt Jerusalem über die Massen preisend. (Tom. 1, Fol. 123). Den gefangenen Jüngling Johannes brachte er unter wunderbaren Umständen von Persis nach Jerusalem, wie Cyrillus berichtet. Und obwohl zu der Zeit des Hieronymus der Osten wegen der Barbareneinfälle höchst unruhig war, floh er doch keineswegs, sondern blieb aus Liebe zu den Heiligen Stätten dort. In der Grabschrift für Fabiola schreibt er: Uns hält jetzt im Osten der feste Glaube und unser altes Verlangen nach den Stätten der Heiligen, ungeachtet allen Unheils. (Tom. 1, Fol. 200 D.). Und als er einmal wieder nach Rom gekommen war, kehrte er, Rom als Babylon bezeichnend, so schnell wie möglich nach Jerusalem zurück, und den Asellus bat er: Bete für mich, daß ich aus Babylon wieder nach Jerusalem komme und Esdras möge erscheinen und mich in mein Vaterland zurückbringen. (Brief an Asellus, Tom. 2, Fol. 364 C.) So hat auch Ruffinus, ebenfalls ein Edelmann aus Italien, Ruhm und Reichtum verachtet und in Jerusalem als Armer, in der Nachfolge der Armut Christi, fromm sein Leben bis zum Ende verbracht, laut Speculum Historiale lib. 18, c. 89. Daß auch Origenes sein Vaterland verließ und die heiligen Stätten in Palästina, Judäa und Syrien aufsuchte, lesen wir in Hieronymus "de viris illustribus" (Tom. 1, Fol. 285.)

0058

0118

0018

0168

0568

1068

Ende

Anfang